



FEUERMELDER

ZEITSCHRIFT DER FEUERWEHR DÜSSELDORF



Ausgabe **68**

22. Jahrgang



Inhalt

Weihnachtsgrüße	4
Gehörlose besichtigen die Feuerwache 1 und Leitstelle	5
Jugendfeuerwehr wählt Stadtjugendfeuerwehrwart	7
20 Jahre Technik- und Kommunikationszug sowie Umweltschutzzug	8
Hubbelrath: Erlebnistag bei der Freiwilligen Feuerwehr	9
Jugendfeuerwehr Kalkum feiert ihr zehnjähriges Bestehen	10
Feuerwehr Düsseldorf beschafft leistungsfähige Logistik-LKW	11
Feuerwehr Düsseldorf bildet erste Notfallsanitäter aus	15
Langzeiteinsatz am Flughafen: Ankunft der Flüchtlingszüge	16
Jugendfeuerwehr übte im Wasserwerk Bockum	18
Höh(l)enretter in der Iserlohner Unterwelt	19
Düsseldorfer Feuerwehrsportler am Wochenende erfolgreich	20
Feuerwehrmänner aus Düsseldorf nehmen erfolgreich an anspruchsvollem Geländelauf in den Niederlanden teil	21
Teilnahme der Ü 40 an den 20. inoffiziellen Deutschen-Hallenfußball-Meisterschaften in Bremerhaven	22
Neue Gesichter im Amt	23
„Blaulicht trifft Bundestag“	24
Dankschreiben	26
Heute vor 20 Jahren	31
Vorankündigungen	33



Liebe Kolleginnen und Kollegen, Kameradinnen und Kameraden,

das Jahr neigt sich dem Ende entgegen, die Adventszeit hat bereits begonnen und Weihnachten steht vor der Tür. In den vergangenen Monaten haben Sie Großartiges geleistet! Es war mehr als eine ausgezeichnete Leistung, die Sie beispielweise durch Ihr Engagement in der Flüchtlingshilfe, bei den Bombenentschärfungen am Flughafen und am Sankt Vinzenz-Krankenhaus – um nur einige Beispiele zu nennen, zeigten. Aber auch bei den weit über 100.000 Einsätzen von Feuerwehr, Rettungsdienst mit Krankentransport und Bevölkerungsschutz konnten Sie überzeugen.

Ihre Einsatzbereitschaft und Ihre Flexibilität sind uns nicht entgangen und wir danken Ihnen sehr dafür. Es ist uns klar, dass die damit verbundene Arbeitsbelastung nur durch Ihren persönlichen Einsatz aufgefangen wird. Private Belange kommen dabei häufig zu kurz. Deshalb danken wir Ihnen für Ihre unermüdliche Energie und Motivation, die außergewöhnliche Teamarbeit und Ihre Treue zur Feuerwehr - ob im Einsatzdienst, in der Verwaltung oder im Ehrenamt. Der Dank gilt auch Ihrer Familie, die stets Verständnis für Ihre Arbeit und Ihre Bereitschaft aufbringen muss und Sie dadurch in Ihrem Wirken unterstützt.

Genießen Sie die Tage, feiern Sie ein schönes Fest zum Jahreswechsel und kommen Sie danach gut erholt wieder zurück. Wir freuen uns darauf, auch im nächsten Jahr mit so einem starken Team den Alltag zu meistern und neue Herausforderungen anzunehmen.

Handwritten signature of Peter Ahl in blue ink.

Handwritten signature of Bernd Pohl in blue ink.

Gehörlose besichtigen die Feuerwache 1 und Leitstelle

Bildungsurlaub VHS Düsseldorf in der Zeit vom 09. – 13.03.2015

FRW 1

Herr Frank Heuser,

Herr Maurice Birkhoff, Feuerwehrmann u. Taucher

Leitstelle

Herr Ulrich Koenen, stellv. Leiter der Leitstelle erklärte uns das Ablaufschema der Feuerwehr, damit beginnend wenn ein Notruf eingeht bis zum Eintreffen der Feuerwehr bzw. des Rettungsdienstes vor Ort.

Teilnehmer

- Zwölf aus den verschiedensten Berufszweigen kommenden Männer und Frauen des o. g. Bildungsurlaubes
- Dozent, dieser hat erst im Alter sein Gehör verloren.

Um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie ein Gehörloser sich in der Welt der Hörenden zurechtfinden muss, begaben sich die zwölf Teilnehmer auf den Weg zur Feuerwache 1, Hüttenstraße 68 in Friedrichstadt, zu einer Besichtigung.

Der Fußweg brachte die ersten Probleme mit sich, denn einem Gehörlosen sieht man seine Behinderung nicht an. (Bspl. Blinder mit Blindenhund, Armbinde, Stock, Gehbehindert, Stock oder Rollstuhl)

Sicherheitshalber leiten vier Hörende, die acht anderen, mit Ohropax gehörlosen übrigen Teilnehmer, zur Wache. Dieses Vorgehen beweist sich auch für die Besichtigung als zweckmäßig beizubehalten. Da der Gehörlose bei einem auftretenden Alarm (den er nicht hören kann) den Weg, für die im Einsatz befindlichen Fahrzeuge, nicht freimachen wird. Er muss auf dem Weg gehalten werden. So erfordert der Gang über die Wache viel Konzentration von allen Teilnehmern.

Es galt die in Gebärden formulierten Fragen unseres gehörlosen Dozenten, für den Mitarbeiter der Feuerwache in hörbare Fragen zu übersetzen. Die erhaltenen Antworten wurden wieder Gebärdengerecht für den Dozenten umformuliert.

Die Fragen der Gruppe lauteten wie folgt:

- Wie viele Mitarbeiter arbeiten bei der Feuerwehr?
- Wie viele davon auf der Wache?
- Wie viele Stunden arbeitet ein Feuerwehrmann am Tag?
- Wie viel Wasser hat ein Löschfahrzeug?
- Die Drehleiter kann wie weit ausgefahren werden?
- Wo hat der Feuerwehrmann seine Feuerschutzuniform?
- Wie viele Feuerwachen gibt es in Düsseldorf?
- Gibt es auch ein Feuerlöschboot?
- Gibt es in Düsseldorf auch Frauen bei der Feuerwehr?

Um den Arbeitsablauf in der Leitstelle nicht zu stören, haben wir vom Einsatzraum des Krisenstabes aus auf in die Zentrale der Leitstelle geschaut. Wie ist das Vorgehen, wenn ein Gehörloser der Feuerwehr meldet, dass es





bei Ihm brennt? Wie erfährt die Feuerwehr, wenn sie zu einem Brand gerufen wird, ob sich ein Gehörloser im betroffenen Gebäude befindet?

Im Ernstfall ist es natürlich gut, wenn man schnell zum Telefonhörer greifen und Polizei oder den Notarzt verständigen kann. Gehörlose Menschen müssen sich im Notfall anderer Mittel bedienen, um für schnelle Hilfe zu sorgen. Die Feuerwehr und den Rettungsdienst erreichen Sie im Notfall über die europaweite Notrufnummer: 112 Für Sprach- und Hörgeschädigten könnte dies jedoch ein Problem darstellen.

So erfuhren wir vom stellv. Leiter der Leitstelle Herrn Koenen, dass aus diesem Grund ein spezielles Notfallfaxblatt zur Verfügung steht, welches die betroffenen Personen ausdrucken und soweit wie möglich vorbereiten



können, um schnell und unkompliziert mit der Leitstelle der Feuerwehr in Kontakt treten zu können. Notrufe von Zuhause können über Fax an die Notrufnummer 112 gesendet werden.

Die Mehrkosten für den Einbau von Rauchmelder mit Lichtsignalanlage in der Wohnung des Gehörlosen werden von den gesetzlichen Krankenkassen getragen. Die Geräte dienen dem mittelbaren Behinderungsausgleich und erleichtern Gehörlosen das selbstständige Wohnen.

Für gehörlose und schwerhörige Menschen sind vor allem Hör- und Kommunikationshilfen von Bedeutung. Hierzu gehören z. B. Hörgeräte, FM-Anlagen, Telefonverstärker und Signalanlagen, die Tonsignale entweder in Licht- oder in taktil wahrnehmbare Vibrationssignale umwandeln.



Denn neben Hörhilfen erfüllen Signalanlagen für hörgeschädigte Menschen eine wichtige Funktion. Sie setzen akustische Signale von Türklingeln, Telefonen, Weckern, Feuermeldern, Alarmanlagen oder auch Babyfon in Licht- oder Vibrationssignale um, sodass hörgeschädigte Menschen diese wahrnehmen können.

Für die Zukunft möchte man ähnlich wie bereits an Feuer- und Rettungswache 2, Quirinstraße, etabliert und selbstverständlich für Blinde jetzt auch für Gehörlosen die Feuerwehr-Besichtigungen mit Erfahrungsaustausch anbieten.

Dieses Treffen hat neue Impulse zur Verbesserung der täglichen Arbeit geweckt.

Herrn Birkhoff viel zum Schluss noch auf, dass die Gruppe doch im Gegensatz zu den Kindergärten beruhigend leise war.

Margot Dippe

Jugendfeuerwehr wählt Stadtjugendfeuerwehrwart

Vollversammlung der Jugendwarte der Freiwilligen Feuerwehr am vergangenen Wochenende

Die Jugendfeuerwehrwarte der Freiwilligen Feuerwehr Düsseldorf haben sich am vergangenen Wochenende, 23. und 24. Oktober, in Bergneustadt zur Vollversammlung getroffen. Im Fokus stand die Wahl eines neuen Stadtjugendfeuerwehrwartes. Die Wahl zum Stadtjugendfeuerwehrwart fiel auf Christof Cremers, die Stellvertreterwahl auf Fabian Stoutjesdijk und Denis Zeuke.



Neben Feuerwehrchef Peter Albers nahmen 20 Jugendfeuerwehrwarte aus den zehn Löschgruppen der Freiwilligen Wehren an der Vollversammlung teil. Der neue Stadtjugendfeuerwehrwart Christof Cremer ist 36 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Der Hauptbrandmeister ist Gründungsmitglied der Jugendfeuerwehr Wittlaer und seit 1993 von

Anfang an dabei. Zur aktiven Löschgruppe Wittlaer, in der er auch heute noch mitwirkt, wechselte er 1996. Seine Herzensaufgabe für die Jugendfeuerwehr tätig zu sein, ging Cremer weiter nach und wurde 1998 Betreuer der Jugendlichen Nachwuchfeuerwehrleute in Wittlaer, wo er 2003 die Aufgabe des Jugendwartes übernahm. Seit 2008 hatte Christof Cremer bereits das Amt des stellvertretenden Stadtjugendfeuerwehrwartes in Düsseldorf übernommen. Als seine Stellvertreter wählte die Vollversammlung nun Fabian Stoutjesdijk und Denis Zeuke.



Der 31-jährige Fabian Stoutjesdijk ist ledig und trägt den Dienstgrad Unterbrandmeister. Die Feuerwehr Düsseldorf nahm den jungen Mann 2002 in der Löschgruppe Hubbelrath auf. An der Gründung der Jugendfeuerwehr Hubbelrath 2005 war er maßgeblich beteiligt, wo er so-fort die Aufgabe des Betreuers mit großem En-

gagement ausübte. Nach 13 Jahren erfolgreicher Arbeit übernahm er dort das Amt des Jugendwartes.



Denis Zeuke ist 27 Jahre alt und verheiratet. Als Brandmeister setzt er sich für die Jugendlichen ein und steht mit Rat und Tat seit 2011 als Jugendwart zur Verfügung. Sein Eintritt in die Jugendfeuerwehr Kaiserswerth war 2002. Auch er ist gerne im Ehrenamt tätig und wechselte als aktiver Feuerwehrmann 2006 in die Löschgruppe des Technik- und Kommunikationszuges (TKZ). Stolz ist er auf die Mitgründung der Jugendgruppe des TKZ 2011, wo er ebenfalls die Aufgabe des Jugendwartes übernahm.

Pünktlich um 16 Uhr startete am Freitag, 23. Oktober, das Wochenendprogramm für die Jugendwarte. Neben der Wahl des Jugendfeuerwehrwartes standen Jugendfeuerwehrthemen aus dem städtischen Jugendring, vom Landesverband sowie Neuigkeiten aus der Düsseldorfer Branddirektion auf der Agenda. Es wurde auch über die Aus- und Fortbildung der Jugendwarte und Helfer gesprochen. Der Samstag war ganz dem Seminar „Kindeswohlgefährdung“ vorbehalten. Das Thema Sexualität und Gewalt an Kindern gehört leider zur Realität. Umso wichtiger ist eine regelmäßige Fortbildung für die Sozialarbeiter in den Jugendgruppen. Die Jugendfeuerwehr Düsseldorf beschäftigt sich bereits seit 2011 mit dem so wichtigen Thema. Die Feuerwehr hat die Weiterentwicklung des Seminars ermöglicht und stellt dafür auch Haushaltsmittel bereit.

Feuerwehrchef Peter Albers war mit dem Treffen und dem Seminar rundum zufrieden: „Die Jugendwarte haben sich konstruktiv bei den unterschiedlichen Themen der Tagesordnung eingebracht. Sie leisten eine hervorragende Sozialarbeit, sind hoch motiviert und in der kommunalen Jugendarbeit unverzichtbar.“

Heinz Engels

20 Jahre Technik- und Kommunikationszug sowie Umweltschutzzug



Gleich doppelter Grund zu feiern besteht für die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Düsseldorf, die 2015 auf 20 Jahre Technik- und Kommunikationszug (TKZ) sowie Umweltschutzzug (UMW) zurückblicken können. Die Löschgruppen stammen aus dem zivilen Katastrophenschutz des Bundes und wurden 1995 im Zuge einer Neuordnung gegründet. Seither haben sie sich zu einem festen Bestandteil der Feuerwehr Düsseldorf entwickelt.

Beide Einheiten sind auf der Feuerwache 10 „Umweltschutz und technische Dienste“, Posener Straße 171-183, in Lierenfeld stationiert. Von dort rücken die Kameradinnen und Kameraden aufgrund ihrer Spezialisierung zu Großeinsätzen ins gesamte Stadtgebiet aus: die im November vergangenen Jahres nahe der Universität entgleiste und umkippte Straßenbahn oder der im Dezember 2012 in Eller von zwei Güterzügen gerammte Gelenkbus sind nur zwei Einsatzbeispiele seit Gründung.

Technik- und Kommunikationszug

Die Unterstützung des Technik- und Kommunikationszuges wird an verschiedenen Stellen benötigt: So sind die ehrenamtlichen Mitwirkenden neben der Kommunikation für den Krisenstab bei außergewöhnlichen Ereignissen auch für logistische Aufträge, technische Hilfeleistungen, die Versorgung von Einsatzstellen sowie den Brandschutz im linksrheinischen Stadtgebiet zuständig.

Pro Jahr absolviert die Einheit durchschnittlich 20 Einsätze, seit Gründung belaufen sich diese auf 157 Brand- und 421 Hilfeleistungseinsätze (Stand: 31. Dezember 2014). Derzeit üben eine Frau und 23 Männer ihren Dienst im TKZ aus. Nach der Grundausbildung an der Feuerweherschule Düsseldorf durchlaufen die Kameradinnen und Kameraden eine standortbezogene Sonderausbildung, zu der regelmäßige Schulungen zu Sonderfahrzeugen und -geräten sowie Übungen gehören.

Zur Bewältigung seiner Aufgaben verfügt der TKZ über eine spezielle technische Ausstattung: Diese beinhaltet

neun Fahrzeuge und sechs Anhänger, darunter befinden sich unter anderem der Gerätewagen „Licht“ zum Ausleuchten von Einsatzstellen sowie ein Löschgruppenfahrzeug.

Umweltschutzzug

Aufgabenschwerpunkt des Umweltschutzzuges sind Einsätze mit gefährlichen atomaren, biologischen oder chemischen Stoffen und Gütern. Vor Ort kümmert sich die Einheit um die Dekontamination, das heißt um die Entfernung von Verunreinigungen an Schutzanzügen, Haut oder Geräten, um die Sicherheit von Einsatzkräften, verletzten Personen oder Messgeräten und Material zu gewährleisten. Darüber hinaus unterstützt der UMW die Berufsfeuerwehr auch bei Sturm- und Hochwasserinsätzen.

Jährlich rückt die Einheit zu durchschnittlich 25 Einsätzen aus. Bisher zählten dazu 148 Brand- und 665 Hilfeleistungseinsätze (Stand: 31. Dezember 2014). Derzeit üben zwei Frauen und 33 Männer ihren Dienst im UMW aus. Nach der Grundausbildung an der Feuerweherschule Düsseldorf erwerben die ehrenamtlichen Feuerwehrleute ihre speziellen Kenntnisse im Umgang mit und der Beseitigung von Gefahrstoffen sowie zur Bedienung von Erkunderfahrzeugen auf der Wache. Regelmäßige Schulungen oder Übungen komplementieren die standortbezogene Sonderausbildung.

Zur technischen Ausrüstung des UMW gehören zwei Dekontaminations-Fahrzeuge, die Dusch- und Umkleidezelte, aber auch Einzelduschkabinen, führen. Darüber hinaus verfügt die Einheit unter anderem über Erkunderfahrzeuge, ein Löschgruppenfahrzeug sowie ein Gerätewagen mit Streuvorrichtung im Falle eines Ölspureneinsatzes.

Laura Berndt/Heinz Engels

Hubbelrath: Erlebnistag bei der Freiwilligen Feuerwehr Mit dem Tag der offenen Tür wurden gleich zwei Jubiläen gefeiert

Zwei Jubiläen nehmen die Organisatoren der Freiwilligen Feuerwehr in Hubbelrath zum Anlass, um einen großen Tag der offenen Tür in ihrem Gerätehaus zu feiern. Dazu sind alle Interessierten am Sonntag, 30. August, ab 11 Uhr herzlich eingeladen. Der Tag der offenen Tür steigt am Feuerwehrhaus, Dorfstraße 13, in Hubbelrath.

Die Einsatzabteilung feiert in diesem Jahr das 80-jährige Bestehen der Hubbelrather Wehr. Auch die Jugendfeuerwehr kann einen runden Geburtstag feiern. Seit genau 10 Jahren besteht sie im Ortsteil Hubbelrath. Seither sind schon viele gute Feuerwehrleute aus der „Nachwuchsfabrik“ in den aktiven Feuerwehrdienst übernommen worden.

Die Verantwortlichen bei der Freiwilligen Feuerwehr Hubbelrath beschlossen beide Jubiläen mit einem Tag der offenen Tür zu begehen. Er läuft unter dem Motto „Feuerwehr erleben – Feuerwehr anfassen“. Auf die Besucher wartet ein buntes Programm. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr zeigen bei verschiedenen Übungen ihr Können. Auch die Fahrzeuge der Feuerwehr werden gezeigt. Für Kinder steht zum Austoben eine Hüpfburg bereit, sie können sich aber auch an einem Schminkstand schminken lassen. Neben einer Modellbauausstellung können sich die Besucher an Informationsständen über die Arbeit der Freiwilligen sowie der Jugendfeuerwehr informieren.

Hintergrund: Löschgruppe Hubbelrath

Am 25. Januar 1925 konnte unter dem Vorsitz des damaligen Bürgermeisters die Freiwillige Feuerwehr Hubbelrath gegründet werden. 64 Männer, aus allen Schichten der Bevölkerung, gründeten diese Einheit. In den ersten Jahren bestand die Ausrüstung aus drei Handdruckspritzen, die auf verschiedenen Bauernhöfen untergestellt wurden. Bei einem Alarm mussten die Pferde angespannt werden, um im Anschluss schnell zur Brandstelle zu

eilen. Vier Jahre später spendete ein freiwilliger Feuerwehrmann einen Personen- und Lastkraftwagen. 1930 erhielt die Amtsmeisterei Hubbelrath eine Motorkraftspritze vom Typ „Meyer-Hagen“. Seitdem wurde die Wehr auch bei Brandeinsätzen in den Nachbargemeinden alarmiert. Während des zweiten Weltkrieges eilten die Einsatzkräfte aus Hubbelrath zu Großbränden in Düsseldorf, Dortmund, Köln und Wuppertal. 1966 konnte nach einjähriger Bauzeit ein neues Spritzenhaus bezogen werden, bevor am 28. Dezember 1974 mit einer großen Abschiedsfeier die Eigenständigkeit der Hubbelrather Wehr endete. Seitdem gehört, durch die kommunale Neugliederung, Hubbelrath zur Landeshauptstadt Düsseldorf und die Feuerweereinheit Hubbelrath wurde als Löschgruppe 11 in die Großstadtfeuerwehr übernommen.

Heute verfügt die Löschgruppe Hubbelrath über fünf moderne Einsatzfahrzeuge. Die Aufgaben der Feuerwehrleute sind wesentlich vielschichtiger geworden. Neben der Brandbekämpfung zählt die technische Hilfeleistung mit zum Hauptgeschäft der Feuerwehrleute. Schwere Verkehrsunfälle, Sturm- und Wasserschäden, Menschen in Notlagen, Umwelteinsätze, Tierrettungseinsätze und viele weitere Szenarien machen den Feuerwehralltag wesentlich komplexer als er zur Zeit der Gründung der Wehr war. Heute besteht die Einsatzabteilung aus 28 Frauen und Männern, die im Jahr rund 60 Einsätze fahren.

Zur Jugendfeuerwehr zählen derzeit 15 Kinder und Jugendliche, die neben der spannenden Feuerwehrtechnik auch in den Gruppenstunden viel Aktives erleben. Egal, ob Sportaktivitäten oder Wettkämpfe, die Kameradschaft steht im Mittelpunkt. Die Betreuer, die aus der aktiven Einsatzabteilung kommen finden immer die richtige Mischung, um den Jungfeuerwehrleuten spielerisch den so wichtigen Ehrendienst näher zu bringen.

Volker Paulat/Tobias Schülpen

Jugendfeuerwehr Kalkum feiert ihr zehnjähriges Bestehen

Tag der offenen Tür für Jung und Alt am Sonntag, 20. September

Die Kalkumer Jugendfeuerwehr lädt aus Anlass ihres zehnjährigen Bestehens am Sonntag, 20. September, 11 bis 17.30 Uhr zu einem Tag der offenen Tür ein. Er findet benachbart des Landhauses Freemann, Kalkumer Schlossallee 100, auf dem Parkplatz an der Unterdorfstraße statt. Die Besucher erwartet ein abwechslungsreiches Programm für alle Altersgruppen.

So können Kinder können sich bunt schminken lassen, junge und ältere Besucher können Feuerwehrfahrzeuge besichtigen und mutige Besucher können auf einer Drehleiter in die Höhe fahren. Dazu gibt es Vorführungen der Jugendfeuerwehrleute. Für Essen und Trinken sorgt die Küche der Gaststätte Freemann.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildet der Wettbewerb „Fahrzeug-Pulling“. Dabei ziehen je sechs Menschen ein 14 Tonnen schweres Feuerwehrfahrzeug so schnell wie es geht über eine Strecke von 30 Metern. Die Teilnehmer gehen nach Jugendlichen und Erwachsenen getrennt an den Start. Die Siegerehrungen für Jugendliche beziehungsweise Erwachsene sind dann um 14 beziehungsweise um 17 Uhr. Auf die Sieger warten ein Pokal und weitere Preise.

Die Jugendfeuerwehr Kalkum leistet erfolgreiche Nachwuchsarbeit für die Freiwillige Feuerwehr. Immerhin sind seit ihrer Gründung im Jahr 2005 bis zum Jahr 2013 sechs Mitglieder zur Freiwilligen Feuerwehr gewechselt. Alle zwei Wochen bereiten die Jugendwarte eine Übung vor, die dann von den Jugendfeuerwehrleuten absolviert

werden muss. Außerdem finden regelmäßig Ausflüge und besondere Aktionen statt. „Die Jugendfeuerwehr in unserer Stadt ist das wichtigste Standbein in der Nachwuchsgewinnung für die Freiwillige Feuerwehr“, betont Feuerwehrchef Peter Albers. „Es ist wichtig, dass die Jugendlichen neben dem feuerwehrtechnischen Verständnis auch soziale Kontakte knüpfen und als Team zusammen wachsen“, führt Albers aus. Zurzeit hat die Jugendfeuerwehr in Kalkum sechs männliche und drei weibliche Mitglieder. Über weitere Verstärkung würde sich das Team sehr freuen. Ein erster Kontakt ist möglich über Telefon 89-20502.

Hintergrund: Jugendfeuerwehr in Düsseldorf

Die Düsseldorfer Feuerwehr hat an allen Standorten der Freiwilligen Feuerwehr auch je eine Gruppe für die Nachwuchskräfte. 1993 wurde die erste Jugendfeuerwehr in Wittlaer gegründet. Die Aktivitäten der jungen Feuerwehrangehörigen sind nicht nur auf Feuerwehrtätigkeiten ausgelegt. Die Aufgaben teilen sich in die allgemeine Jugendarbeit und die Feuerwehrentechnik auf. Bei den regelmäßigen Treffen der Jugendlichen legen die Jugendwarte großen Wert auf eine ausgewogene Mischung zwischen Sport, Spiel und Spaß sowie Feuerwehrtätigkeiten. Mitmachen können Jungen und Mädchen zwischen zwölf und 17 Jahren. Nach der Zeit bei der Jugendfeuerwehr können die Nachwuchskräfte in die Truppe der Freiwilligen Feuerwehr wechseln.

Volker Paulat/Heinz Engels



Feuerwehr Düsseldorf beschafft leistungsfähige Logistik-LKW

Die Feuerwehr Düsseldorf ersetzt nach Auswertung mehrerer verschiedener Einsatzszenarien ihren Fuhrpark um spezielle Logistikfahrzeuge, die ältere Fahrzeuge ersetzen.

Es handelt sich um gelände- und wadfähige Standard-LKW-Fahrgestelle mit einem klassischen Aufbau für Logistik-LKW, wie sie z.B. auch in ihrer robusten Bauart im militärischen Bereich oder ähnlich auch im THW verwendet werden.



Beginn der Abnahmefahrt mit dem Zetros im Gelände. Die Dachbeschriftung nach DIN 14035 ist wegen der Schiebefläche auf dem Führerhaus angebracht. (Foto: Feuerwehr Düsseldorf)

Die Fahrzeuge (von denen eins bereits ausgeliefert, ein weiteres bestellt ist) dienen v.a. für folgende Einsatzbereiche:

- Transport der Spezialausrüstung für die Dekontamination von Geräten und Fahrzeugen (z.B. im Umfeld der Tierseuchenbekämpfung, Aufbau von Fahrzeugschleusen zur Desinfektion)
- Transport im Hochwassereinsatz (Transport von Sandsäcken und Material auch in überfluteten Bereichen)
- Transport von Dämmmaterial (Transport von Sandsäcken, Bigpacks etc.), falls eine gefundene Weltkriegsbombe vor Ort gesprengt werden müsste und dazu ein Wall aus geeigneten Dämmstoffen um den Fund- bzw. Sprengort schnell geschaffen werden muss.
- Transport des Zubehörs (z.B. große Schlauchbrücken, Armaturen, F-Schläuche) für das leistungsfähige Wasserfördersystem auf Abrollbehälter (bis ca.

5.000 L/min im Druckbetrieb, bis ca. 8.000 L/min im Lenzbetrieb)

- Grundsätzlich sind die Fahrzeuge ohne Umbau, sondern nur durch Wechselbeladung auch für folgende weitere Verwendungen geeignet:
- Einsatz als Schlauchwagen (dabei natürlich nicht so wendig, wie ein SW 2000-Tr!)
- Transport jeglicher anderer Beladung außer Schüttgüter.
- Zugfahrzeug für Anhänger
- Schleppfahrzeug für liegen gebliebene LKW (Abschleppstange wird mitgeführt)

Nachfolgend ein paar Hintergründe zu den Haupteinsatzgebieten.

Dekontamination von Fahrzeugen und Geräten

Der Bund liefert für den Zivil- und Katastrophenschutz mit den Gerätewagen zur Dekontamination von Personen (GW DekonP v.a. der eigenen Einsatzkräfte) und das Land NRW zur Dekontamination von Verletzten (AB DekonV) Fahrzeuge und Material für die jeweiligen Zwecke. Die Ausstattung zur Dekontamination (inkl. Desinfektion) von Fahrzeugen gehört nicht dazu. Dies hat sich aber bei mehreren Tierseuchen in den letzten Jahrzehnten als zwingend erforderlich dargestellt, um im Schadensfall nicht sogar mit Einsatzmaßnahmen zur Ausbreitung beizutragen.

Die Feuerwehr Düsseldorf hat hierzu nach den Erfahrungen der letzten 15 Jahre (Vogelgrippe, Schweinepest etc.) bereits 2005 einen Gerätewagen für diesen Zweck in Dienst gestellt. Dieses Fahrzeug ist baugleich zu zwei anderen Fahrzeugen (GW Löschwasserrückhaltung und SW 2000-Tr) und muss nach Abzug eines Schlauchwagens des Bundes aber nun als Schlauchwagen (SW 2000-Tr) genutzt werden. Da der SW 2000-Tr für das Einsatzkonzept zum Brand in der U-Bahn zwingend erforderlich ist, kann er nicht im Bedarfsfall einfach umgerüstet werden.



Teile der DekonG-Beladung im Zetros verladen, hier im Hintergrund die Bodenplatten für die Fahrstraßen zur Desinfektion auch von LKW, davor links die Bügel der beiden Zumischanlagen für Desinfektionsmittel, Drucksprühgeräte, Handwerkzeug, Kabel etc. Gut zu erkennen ist die Schiebeplane (oben) und die verschiedenen Schienen für Ladungssicherungselemente seitlich. (Foto: Feuerwehr Düsseldorf)



Hochwasser in Urdenbach mit überfluteten Straßen. (Foto: Feuerwehr Düsseldorf)

Gebäude nur noch mit entsprechend wadfähigen Fahrzeugen ermöglichen. (Boote können erst wieder genutzt werden, wenn das Wasser hoch genug dafür gestiegen ist.)

Es hat sich außerdem herausgestellt, dass mit dem Vorgängerfahrzeug nur ein Bruchteil der nötigen Beladung für die Desinfektion von Fahrzeugen transportiert werden kann. Das neue Fahrzeug bietet ungefähr die dreifache Nutzlast bzw. den doppelten Stauraum und kostet in etwa genauso viel.

Je höher in der Folge das Wasser steigt, umso mehr Straßen und Wege sind betroffen.

In der Vergangenheit wurde z.B. in der Ortslage Himmelgeist-Itter regelmäßig die Bundeswehr aus Düsseldorf mit geländegängigen und wadfähigen LKW inkl. Soldaten eingesetzt, um Sandsäcke für die Erhöhung der dortigen Deiche zu nutzen. Mittlerweile hat sich da zwar im Hochwasserschutz an den Deichen viel getan, trotzdem ist es nach den deutschlandweiten Erfahrungen nicht auszuschließen, dass Deichsicherungsmaßnahmen ergriffen werden müssen. Heute stehen in Düsseldorf diese Einheiten nicht mehr zur Verfügung. Die Reduzierung der Streitkräfte macht es angesichts der Hochwasserlage die dann rheinaufwärts herrschen wird auch eher unwahrscheinlich, dass man bei Bedarf im Einzelfall und schnell darauf zurückgreifen können wird.



Stromerzeuger inkl. Lichtmast auf Rollwagen (davon verfügt die Feuerwehr Düsseldorf über mehrere baugleiche für verschiedene Anwendungszwecke) sowie Rollwagen mit Hochdruckreiniger für den Beladesatz DekonG. (Foto: Feuerwehr Düsseldorf)



Sandsacklogistik am Hof der FRW 10. (Foto: Feuerwehr Düsseldorf)

Hochwasser

In den letzten Jahren ist erkennbar, dass die Klimaextreme immer weiter zunehmen. In den letzten 25 Jahren hatte Düsseldorf zwei Jahrhunderthochwasser (1993 und 1995) und war mehrfach knapp davor (zuletzt 2011?).

Dabei werden auch im Stadtgebiet Düsseldorfs ab einer Höhe von zirka neun Metern Straßen im Bereich Kaiserswerth (Zufahrt Fähre mit Gaststätte und Wohnhäusern) sowie Urdenbach überflutet, die das Erreichen der

Dämmmaterial für adhoc-Sprengungen

Sandsäcke und Bigpacks für den Hochwasserschutz können auch genutzt werden, um adhoc-Dämmmaßnahmen an Bombenblindgängern durchführen zu können, die

nicht mehr entschärft werden können und daher vor Ort gesprengt werden müssen. Einsatzerfahrungen mit diesen Sprengungen liegen aus mehreren anderen Kommunen vor, z.B. München, Köln, Berlin.

Wasserförderung mit leistungsfähigen Systemen

Die Feuerwehr Düsseldorf hält seit einigen Jahren kommunal einen AB Wasserförderung vor, der eine hydraulisch betriebene Pumpe und groß dimensionierte Schläuche beinhaltet. Mit dem System ist es möglich, entweder ca. 5.000 L/min Wasser mit Druck für die Brandbekämpfung zu liefern, oder 8.000 L/min im Lenzbetrieb.



AB Wasserförderung der Feuerwehr Düsseldorf hier im Einsatz in der überörtlichen Hilfe in Magdeburg im Sommer 2013. (Foto: Feuerwehr Düsseldorf)

Das nötige Zubehör ist so voluminös und schwer, dass es auf dem Abrollbehälter selbst keinen Platz mehr findet und entweder mit einem anderen Abrollbehälter oder einem LKW zur Einsatzstelle gefahren werden muss.

Die Einsatzerfahrungen aus mehreren Großbränden haben gezeigt, dass der Transport dieses Zubehörs besser mit einem LKW mit Ladebordwand erfolgt, um entlang der Schlauchstrecke die Schlauchbrücken und Armaturen ablegen zu können.



Hinweis zu obigem Bild: Der zweite Schlauch wurde nach dem ersten verlegt, es gab dann für die zweite Brücke nicht mehr genug Material. Diese Schlauchbrücken müssen verlegt werden, BEVOR der Schlauch mit Wasser gefüllt wird, nur die im nachfolgenden Bild dargestellten Brücken können auch danach noch eingebaut werden. Die sind aber nochmal größer und schwerer. (Foto: Nottebrock)



Beladesatz Wasserfördersystem-Zubehör. Hinten rechts F-5-B-Verteiler auf Rollwagen mit Armaturen, F-Druckschläuche, davor mehrere Rollwagen mit Schlauchbrücken. (Außerdem – im Bild nicht erkennbar – 2 Fahrräder zum Abfahren und zur Kontrolle der ggf. längeren Schlauchstrecken.) (Foto: Feuerwehr Düsseldorf)

Schlauchwagen

Grundsätzlich ist die Umlagerung von großen B-Tragekörben aus den GW-L2 (als SW 2000-Tr) bzw. den Bundes SW 2000-Tr natürlich möglich.

In der Beschaffung befinden sich außerdem noch Rollwagen mit je zwölf B-Tragekörben für je zwei B-Schläuche.

Damit können die schweren Logistik-LKW grundsätzlich auch (eingeschränkt) als Schlauchwagen bzw. Transportwagen für Schläuche eingesetzt werden, falls das erforderlich ist (Fahrzeugausfall eines notwendigen SW für die Reparaturzeit, Zusatzbedarf etc.).

Technische Daten und Hintergrundinfos:

Das Fahrzeug wurde europaweit ausgeschrieben. Technisch wären natürlich auch andere Fahrgestelle möglich gewesen (z.B. auch der Firmen MAN, Tatra, Renault usw.), diese wurden aber nicht angeboten.

Aufbau und Generalunternehmer: Fa. Hensel Fahrzeugbau, Waldbrunn

Fahrgestell: Mercedes-Benz Zetros 2733

Technisch mögliche Gesamtmasse: 27 t, zulässig nach StVZO ohne Ausnahmegenehmigung: 25 t

Fahrzeuglänge gekürzt : 9.100 mm

Fahrzeughöhe: 3.700 mm

Fahrzeugbreite: 2.550 mm

Max. Zuladung (Nutzlast bei 25 t zGM): 12.590 kg

Leistung: 240 kW (326 PS)

Antriebsformel: 6x6

Getriebe: 8 Gang + Crawler, Schaltgetriebe mit Untersetzung

Wadfähigkeit: ca. 120 cm

Hubkraft der Ladebordwand: 2000 kg Reifendruckregelanlage

Ladefläche mit Schiebeverdeck (zur Be- und Entladung z.B. mit Kranwagen und Bigpacks von oben) und Schiebepane (zur schnellen Beladung von der Seite mit Flurförderfahrzeugen und Paletten).

Anzahl der neuen LKW: 2 Stück (einer bereits ausgeliefert, einer kommt 2016)

Kosten für ein komplett ausgerüstetes Fahrzeug (ohne Rollwagen): ca. 260.000 Euro

Standorte:

- Umweltschutzzug (ungekürzter Radstand, um eine möglichst lange Ladefläche nutzen zu können) und
- Technik- und Kommunikationszug (mit gekürztem Radstand um die vorhandenen zweiachsigen Mehrzweckanhänger unter Berücksichtigung der max. zul. Zuggesamtlänge gem. StVZO ziehen zu dürfen)

beide am Standort Posenerstr.

Weitere Vorteile des nun beschafften Fahrzeugs:

Robustes Fahrzeug, längere Ersatzteillieferbarkeit aufgrund der militärischen Vorgaben zu der Thematik.



Gut erkennbar die Bodenfreiheit, Fahrzeug steht auf einer LKW-Waage mit der die Gewichte (Gesamt, Seitenverteilung) bei der Abnahme überprüft wurden, hier gerade Wiegung der Vorderachslast. (Foto: Feuerwehr Düsseldorf)



Beladesatz Wasserfördersystem-Zubehör. Hinten rechts F-5-B-Verteiler auf Rollwagen mit Armaturen, F-Druckschläuche, davor mehrere Rollwagen mit Schlauchbrücken. (Außerdem – im Bild nicht erkennbar – 2 Fahrräder zum Abfahren und zur Kontrolle der ggf. längeren Schlauchstrecken.) (Foto: Feuerwehr Düsseldorf)

Bauhöhe des Führerhauses niedriger als bei einigen aktuellen Frontlenkerversionen (die z.T. an die 4 m im Allradbereich kommen und dann nicht mehr in die vorhandenen Fahrzeughallen passen würden).

Verbleib bzw. weitere Verwendung der Vorgängerfahrzeuge:

1. GW DekonG, Bj. 2005, fährt bereits seit längerem als Ersatz für einen abgegebenen SW 2000-Tr als solcher an FRW 10.
2. LKW mit Kofferaufbau und LBW, Bj. 1997, wird im kommunalen KatS bei den Hilfsorganisationen weiter genutzt werden.

Dr. Ulrich Cimolino
Branddirektor und Abteilungsleiter Technik
Tim Böing
Brandamtmann, SG 37/41, Fahrzeug- und Gerätebeschaffung



Test der Verschränkung im Gelände, anschließend wurden alle Klappen und die LBW geöffnet und geschlossen, um die einwandfreie Funktionalität zu überprüfen. (Foto: Feuerwehr Düsseldorf)

Feuerwehr Düsseldorf bildet erste Notfallsanitäter aus Sieben Feuerwehrleute verfügen nun über die höchste nicht-ärztliche Qualifikation im Rettungsdienst



(v.l.n.r.) Marcus Schnell (komm. Leiter der Rettungsdienstschule), Markus Reissner, Michael Nelles (Feuerwehr Krefeld), Christopher Schuster, Frank Neukirchen, Nik Bongartz und Jens Middeldorf.

Sieben Feuerwehrleute haben am Freitag, 28. August, erstmals in der Landeshauptstadt vor dem Prüfungsausschuss nach einem Ergänzungslehrgang die Abschlussprüfung zum Notfallsanitäter abgelegt. Damit erwerben sie die Qualifikation des erst seit rund einem Jahr neu geschaffenen Ausbildungsberufs des Notfallsanitäters, der den bisherigen Rettungsassistenten als höchste nichtärztliche Qualifikation im Rettungsdienst ablöst. Die Feuerwehr läutet als Träger des Rettungsdienstes in Düsseldorf damit ein neues Zeitalter ein.

Bei den sieben Feuerwehrleuten handelt es sich um sehr erfahrene Rettungsassistenten, die alle seit vielen Jahren in der Ausbildung junger Retter tätig sind. Die sechs Düsseldorfer Feuerwehrmänner bilden das Stammpersonal der Rettungsdienstschule – ein Kollege der Feuerwehr Krefeld nahm ebenfalls an dem ersten Ergänzungslehrgang teil. Sie sechs Retter werden in den nächsten Jahren weiter an der Rettungsdienstschule gemeinsam mit qualifizierten Ärzten nachkommende Notfallsanitäter ausbilden und so die schon heute hervorragende Qualität des städtischen Rettungsdienstes noch weiter steigern.

Der Gesetzgeber schaffte in den letzten Jahren das neue Berufsbild, um die immer weiter steigenden Anforderungen im Rettungsdienst zu sichern und so auch in die Ausbildung zu etablieren. Rettungsassistenten, die jetzt schon hochprofessionell und in vielen Fällen auch eigenverantwortlich Leben retten werden so noch intensiver ausgebildet und praxisorientierter angeleitet. In diesem Jahr folgten dann durch das Land NRW die „Ausführungsbestimmungen zur Ausbildung von Notfallsanitätern in Nordrhein-Westfalen“, so dass nun der Ausbildungsstart erfolgen konnte.

Für erfahrene Retter, die mindestens fünf Jahren als Rettungsassistenten tätig sind, besteht die Möglichkeit, die Berufsbezeichnung nach Ablegen einer Ergänzungsprüfung zu führen. Die Feuerwehr Düsseldorf entschied zusätzlich vor der Ergänzungsprüfung die nun frisch gebackenen Notfallsanitäter in einem zweiwöchigen Kurs auf diese dreitägige Prüfung vorzubereiten. Die dreitägige Prüfung wurde von der Prüfungsvorsitzenden, Dr. Regine Arnold vom Gesundheitsamt Köln überwacht. Zwei weitere Notärzte waren mit im Prüfungsausschuss, darunter der erst kürzlich pensionierte ärztliche Leiter der Krefelder Feuerwehr Dr. Uli Lenßen sowie Daniela Strzelecki. Carsten Hahn, Leiter der Feuerwehrscheule und Christian Löbau vom Düsseldorfer Gesundheitsamt rundeten mit weiteren Fachdozenten den Prüfungsausschuss ab. Den Organisatoren war es dabei wichtig, dass sich der Prüfungsausschuss nicht hauptsächlich aus Düsseldorfern Kräften zusammensetzte.

An den drei Prüfungstagen absolvierte jeder Prüfling vier medizinische Fallbeispiele. Dabei mussten die Retter internistische, neurologische sowie traumatische Notfallsituationen meistern. Die mündliche Prüfung rundete die dreitägige Abnahme ab. Der Prüfungsausschuss zeigte sich sehr zufrieden mit den überdurchschnittlichen Leistungen der Teilnehmer.

Die Notfallsanitäter, die weiter als Fachlehrer an der Rettungsdienstschule wirken, bereiten nun für die weiteren Feuerwehrleute die Lehrgänge vor. Ab Frühjahr 2016 werden weitere Rettungsassistenten zu Notfallsanitätern ausgebildet.

Volker Paulat/Tobias Schülpen

Langzeiteinsatz am Flughafen: Ankunft der Flüchtlingszüge

Seit mittlerweile mehreren Monaten fahren Sonderzüge den Düsseldorfer Fernbahnhof am Flughafen an – an Bord hunderte Flüchtlinge. Die Landeshauptstadt ist im täglichen Wechsel mit der Stadt Köln – und ehemals Dortmund – Anlaufstelle für Flüchtlinge, die mit dem Zug, zumeist aus Salzburg, Passau und München, nach Nordrhein-Westfalen kommen. An geraden Kalendertagen ist Düsseldorf an der Reihe, an ungeraden Tagen Köln. Je nach Abend erreichen rund 300 bis 1.200 Flüchtlinge den Fernbahnhof. Vor Ort werden die Ankommenden kurz versorgt bevor die Weiterverteilung auf die zugewiesenen Unterkünfte in den Kommunen des Landes erfolgt.



Der Leitungsstab am Fernbahnhof tritt während des laufenden Einsatzes regelmäßig zusammen um alles zu koordinieren.

Der Fernbahnhof bringt als Ankunftsort alles Nötige mit: An seinen langen Bahnsteigen können auch IC-Züge mit vielen Wagons halten, im Gegensatz zum Hauptbahnhof ist es hier wesentlich ruhiger und die große, unscheinbare Halle ist gut abgeschirmt und kann hervorragend für die Betreuung der Flüchtlinge genutzt werden.

Jeden zweiten Tag stehen bis zu 160 haupt- und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer unter der Einsatzleitung der Feuerwehr Düsseldorf für die Erstversorgung der Frauen, Männer und Kinder bereit. Im Vorfeld hatte man sich bei den Verantwortlichen in Dortmund über die dortige Einsatzorganisation erkundigt und kam anschließend mit wertvollen Anregungen und umsetzbaren Ideen im Gepäck zurück: Zu diesen zählt beispielsweise die mehrsprachige Beschilderung der Halle. Die strukturierte und professionelle Organisation der Düsseldorfer Stadt und Feuerwehr wird von vielen Mitwirkenden gelobt, im Einzelfall kommt es aufgrund der besonderen

Lage auch zu Situationen, in denen improvisiert werden muss.

Anfangs kamen die Züge bis tief in die Nacht hinein, oft mit Verspätung, sodass sich geplante Ankunftszeiten durchaus um einige Stunden nach hinten verschoben. Mittlerweile erreichen die Flüchtlinge Düsseldorf in den Abendstunden, was den Helferkreis spürbar vergrößert hat. Zu diesem gehören städtische Ämter wie das Jugendamt oder das Amt für Integration und soziale Sicherung, das Büro der Flüchtlingsbeauftragten, Polizei, Ordnungsdienst, Hilfsorganisationen wie der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) oder das Deutsche Rote Kreuz (DRK), kirchliche Organisationen wie die Diakonie oder die Caritas, Mitglieder muslimischer Verbände sowie täglich bis zu 25 ehrenamtliche Privatpersonen. Letztere melden sich über eine Doodle-Liste, die über die Stadt organisiert wird.

Die Freiwilligen übernehmen einerseits übersetzende Tätigkeiten – erkennbar an den blauen Westen –, andererseits unterstützen sie alle operativen Aufgaben – erkennbar an den orangenen Westen. Viele von ihnen sind Abend für Abend im Einsatz und erhalten eine kurze Einweisung vor Eintreffen des Zuges, dann beginnt bereits die Arbeit. Auch die Berufsfeuerwehr packt tatkräftig mit an, die Polizei hingegen hält sich bewusst zurück – zu viele schlechte Erfahrungen haben die Flüchtlinge mit Kolleginnen und Kollegen anderer Länder bereits sammeln müssen. Zum Schutz ihrer Privatsphäre besteht vor Ort ein Presse- und Fotoverbot.

Übersetzer sowie Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr und Polizei holen die Flüchtlinge nach Ankunft an den Zügen ab und begleiten sie in die Aufnahmehalle. Bereits an den Rolltreppen achten Mitarbeitende der Hilfsorganisationen auf offensichtliche Verletzungen, die von anwesenden Sanitätern behandelt werden. Auch ein RTW steht zur Verfügung. In der Halle selbst wird jeder Ankommende mit einem Teller Suppe, etwas Brot, einem Schokoriegel und Wasser versorgt. Wichtiger ist für viele jedoch der Bereich, in dem die Smartphones – das essenziellste Hilfsmittel auf der Flucht – aufgeladen werden können. Auch die Landkarten an den Wänden werden rege studiert. Immer wieder werden Helferinnen und Helfer nach dem Aufenthaltsort und Stadtnamen gefragt. Scherzhaft sagte mal einer, dass alle Städte in Deutschland schön sind, nur Köln nicht.

An den Fluchtwegen der Halle sind Angestellte einer Sicherheitsfirma positioniert. Vor den WC-Anlagen werden Hygieneartikel verteilt: Zahnbürsten, Deos, Rasier-



Nachdem alle Helfer am Fernbahnhof eingetroffen sind, erhalten diese eine Einweisung mit den aktuellen Infos vom Leitungsstab.

rer, es sind nur Kleinigkeiten, die vielen jedoch schon ein Stück Würde zurückgeben. Im Still- und Babyraum herrscht reges Treiben. Alle Mitwirkenden sind dazu aufgerufen, auf leicht bekleidete oder Flip Flops tragende Personen zu achten und diese zur Kleiderausgabe zu bringen. Darüber hinaus gibt es einen Gebetsraum, eine Schlafcke mit Betten aus Katastrophenschutzbeständen sowie einen Counter der Stadtparkasse Düsseldorf, an dem große Euro-Scheine in kleine gewechselt werden können. In einem separaten Bereich erfolgt die Verpflegung von allen Mitarbeitenden.

An manchen Abenden können sich die Helferinnen und Helfer intensiver um die Ankommenden kümmern und beispielsweise mit den Kindern spielen, um zur Entlastung ihrer Eltern beizutragen. An anderen Tagen ist eine Einzelbetreuung nicht möglich und alles erinnert – ähnlich eines Massenansturms von Verletzten und Erkrankten (MANV) – an eine prioritätenorientierte Versorgung von Gruppen. Chaos herrscht dennoch nie. In der Halle ist es angesichts der vielen Menschen verhältnismäßig



Ein mobiles Büro richteten Mitarbeiter der Daten- und Kommunikationstechnik der Feuerwehr im Verteilerbahnhof ein. Dort werden alle Informationen gebündelt und weitergegeben.

ruhig. Im Anschluss an das Essen beginnt die Reise zu den Unterkünften.

Zunächst werden die Menschen zu den Bussen begleitet. Auf dem Weg verabschieden und bedanken sich viele von ihnen bei den Mitwirkenden. „Ihr seid selbst müde, das sehen wir. Wir danken Euch für die Hilfe!“, sagt ein Syrer zu einer Helferin. Ein anderer erzählt von der Fahrt über das Mittelmeer. An einem Abend klappt eine Frau auf der Treppe zu den Bussen zusammen. Ein Helfer, der selbst bei der Freiwilligen Feuerwehr ist, bringt sie in die stabile Seitenlage. Schnell unterstützt eine RTW-Besatzung den ASB mit vollem Equipment. Die meisten Fluggäste, die jetzt am frühen Morgen schon eintreffen und die Treppe nicht passieren können, zeigen Verständnis. Später stellt sich heraus, dass die Frau lange nichts gegessen hatte und hochschwanger ist.

Ein Bundespolizist erzählt, dass Kollegen vor einigen Wochen nachts an der österreichisch-bayrischen Grenze einen Flüchtling aufgriffen. Er zitterte, hatte kein Geld bei sich und seit drei Tagen keine Nahrung mehr zu sich genommen. Kurzerhand legten die Beamten ihr Kaffeegeld zusammen und besorgten dem Mann in einem nahe gelegenen Schnellrestaurant etwas zu essen. Hört man sich einmal um, gibt es viele dieser kleinen Geschichten.

Ein Helfer äußert sich ausführlich zu seinen Erlebnissen: „Ich bin bezüglich mancher Aspekte der Fluchtbewegung ehrlich gesagt innerlich zerrissen, aber an so einem Einsatzabend wird die Flüchtlingsproblematik auf einmal doch greifbarer. Die schlafenden Kinder erinnerten mich so sehr an meine Kinder, wenn sie im Bett liegen, und ich dachte mir, das könnte meins sein. Manche Erwachsene hatten einen total leeren Blick und mussten sich dennoch um ihre vier bis fünf Kinder kümmern. Es gab sogar ein elternloses Kind, dem sich eine Familie irgendwo angenommen hatte.“

Insgesamt zeigt der Einsatz, der große Katastrophenschutzsätze wie die beim Elbhochwasser oder dem Ela-Sturm zeitlich und personell in den Schatten stellt, wie gut Hauptberufliche, Ehrenamtliche und Privatpersonen in Düsseldorf zusammenarbeiten können. Und obwohl diesem ein trauriges Ereignis vorangeht, ist der große Zusammenhalt bemerkenswert und erfreulich: Ob Feuerwehr, Stadt, Hilfsorganisationen oder Privatpersonen, viele Menschen packen Tag für Tag gemeinsam an. Mit der Verteilung der Flüchtlinge ist jedoch nur der erste Schritt getan, nun gilt es ihre Integration zu bewältigen. Für sie steht vor allem im Vordergrund Deutsch zu lernen, denn die Wenigsten beherrschen unsere Sprache.

Benedikt Haufs (TKZ)

Jugendfeuerwehr übte im Wasserwerk Bockum

120 Jugendfeuerwehrleute trainierten Notfall in Wittlaer/Bei der Übung ging es um einen Kellerbrand im Wasserwerk

Die Düsseldorfer Jugendfeuerwehr übte am Samstag, 22. August, ab 10.30 Uhr, im Wasserwerk Bockum, Wasserwerksweg 60, in Wittlaer den Notfall. Mit 16 Einsatzfahrzeugen trafen die Jugendfeuerwehrleute nach der Alarmierung vor dem Gelände des Wasserwerks ein und wurden von der Übungsleitung eingesetzt. Gegen 12 Uhr war die Übung beendet.

Die Organisatoren aus den eigenen Reihen der Jugendfeuerwehr hatten als Einsatzszenario für die rund 120 Nachwuchskräfte der Feuerwehr einen Kellerbrand im Wasserwerk vorbereitet: Bei Wartungsarbeiten kam es zu einer Verpuffung mit Folgebrand. Ein Fachingenieur konnte noch rechtzeitig flüchten und alarmierte die Feuerwehr. Nach seiner Auskunft wurden nach dem Eintreffen der ersten Einsatzfahrzeuge noch mehrere Personen im Keller vermisst. Außerdem befand sich im Gebäude noch eine Besuchergruppe. Aus allen Kelleröffnungen waberte zu diesem Zeitpunkt bereits schwarzer Brandrauch. Während die Jugendfeuerwehrleute mit der Menschenrettung im Gebäude und der Brandbekämpfung im Keller des Werkes begannen, traf die Technische Einsatzleitung (TEL) der Werksicherheit ein. Die Nachwuchskräfte nahmen nun die Arbeit mit dem Bereitschaftsingenieur vom Werk auf und ermittelten die

Lage. Anhand von Checklisten „hangelten“ sich die Jugendfeuerwehrleute durch die für sie eher ungewohnten Aufgaben.

15 Verletztendarsteller vom Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) und Dummys liessen die Übung realistisch wirken. Nach der Einsatzübung fand eine Nachbesprechung über die erreichten Ziele und die gewonnenen Erkenntnisse statt.

Dabei standen auch folgende Übungsziele für den Werksicherheitsdienst auf der Agenda:

- Überprüfung der Vorgehensweise des Notfallmanagers
- Aufbau und Betrieb einer Technischen Einsatzleitung (TEL)
- Zusammenarbeit im Team der TEL
- Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und TEL

Volker Paulat/Tobias Schülpen



Höh(I)enretter in der Iserlohner Unterwelt

Im August diesen Jahres traten sechs Höhenretter ihre Reise ins nahe gelegene Sauerland an. Die traditionelle Fortbildungswoche wurde auf unterschiedlichste Art und Weise gestaltet. Um einem breiten Spektrum gerecht zu werden, wurde in diesem Jahr sowohl ober- als auch unterirdisch gearbeitet.



Aus der Tiefe einer Höhle galt es einen Verletzten zu retten.

Nachdem am ersten Tag die Grundkenntnisse aufgefrischt und in kleineren Übungen vertieft wurden, ging es am zweiten Tag in ein für die meisten Höhenretter unbekanntes Terrain. Dank gut gepflegter Kontakte von Wilfried Birnbaum, Leiter der Höhenrettung Düsseldorf, konnte ein Übungstag in der Knitterhöhle Iserlohn verbracht werden. Zusammen mit der Speläogruppe Letmathe, ein Verein für Höhlenkunde, ging es ins dunkle Ungewisse. Hier fand der erste Erfahrungsaustausch im Beisein von Spinnen und Fledermäusen statt. Nachdem kurz die Grundlagen zur speziellen Rettung innerhalb von Höhlen besprochen wurden, spielten die Teams gemeinsam unterschiedlichste Szenarien durch.



Über zahlreiche Umlenkrollen wurden die Seile geführt.



Ein Szenario bestand darin, eine verletzte Person aus einer Nebenhöhle zu retten. Die Schwierigkeit bestand darin, die Patientin durch eine zehn Meter lange Verbindungsröhre Richtung Ausgang zu ziehen. Diese hätte kaum kleiner sein dürfen.

Des Weiteren wurde eine Personenrettung aus ungleichem Niveau geübt. Die Höhlenforscher zeigten sich beeindruckt, als nach wenigen Minuten eine Seilbahn quer durch ihre Höhle gespannt war. Mit Hilfe dieser Technik konnte der Patient erfolgreich gerettet werden. Am Ende des Tages zeigten sich alle Beteiligten begeistert und nahmen viele neue Erkenntnisse mit.

An den nachfolgenden Tagen wurden weitere Übungen an verschiedensten Objekten durchgeführt. Unter anderem wurde einen Tag lang in luftiger Höhe an der Panorama Erlebnis Brücke geübt. Weitere hochinteressante Übungen konnten an einem Sessellift durchgeführt werden. Hier konnten unterschiedliche Rettungsmöglichkeiten trainiert und verbessert werden. Diese würden zum Beispiel bei einem Unglücksfall in einer Gondel auf der Rheinkirmes Anwendung finden.

Fazit der Woche waren ereignisreiche, lustige und lehrreiche Tage. Nur eins konnte die Stimmung am Ende der Woche leicht trüben: Und zwar, dass der einzige sonnige Tag in der dunklen und kalten Höhle verbracht wurde. Die anderen Tage hingen die Höhenretter im verregneten und windigen Sauerland, was sich der Ausbilder auf dem Rückweg nach Düsseldorf noch zu Genüge anhören musste.

Wilfried Birnbaum

Düsseldorfer Feuerwehrsportler am Wochenende erfolgreich

Feuerwehrmänner treten in Schutzausrüstung bei Läufen in Köln und Bottrop an/Siege in den jeweiligen Altersklassen

Am vergangenen Wochenende, 29. und 30. August, nahmen gleich mehrere Düsseldorfer Feuerwehrteams bei Treppenläufen in Köln und Bottrop teil. Zwei Feuerwehrmänner siegten jeweils in ihrer Altersklassen und holten so gleich zwei Titel in die Landeshauptstadt. Die Wehrmänner trugen bei den Läufen die schwere Brandschutzkleidung und auf dem Rücken das rund 14 Kilogramm schwere Atemschutzgerät.

Die Wehrmänner Ingo Hansen (46), von der Düsseldorfer Feuerwehr und Ralf Sikorra (48) von der Werkfeuerwehr Chempark eilten am Samstag, 29. August beim dritten Köln-Lauf über 700 Stufen empor, um die 39. Etage eines Hauses in der Domstadt im Mediapark zu erreichen. In ihrer Altersklasse erreichten sie mit der Gesamtzeit von 14.55 Minuten (Einzelzeiten: Hansen: 7.21 Minuten/ Sikorra: 7.34 Minuten) den ersten Platz. Im Gesamtergebnis unter allen Feuerwehrmännern landeten die beiden auf Rang vier. Ebenfalls nahmen Christian Ruda (35) und Holger Kunzemann (37), beide von der Feuer- und Rettungswache 1, Hüttenstraße am Köln-Lauf teil. Mit einer Gesamtzeit von 17.06 Minuten (Einzelzeiten: Ruda 8.34 Minuten/Kunzemann: 8.32 Minuten) landeten die beiden Berufsfeuerwehrmänner auf Platz zwölf von insgesamt 41 Teams. Bei dem Treppenlauf trugen die Retter neben ihrer Brandschutzkleidung („HuPF-Kleidung“), bestehend aus Überjacke und Überhose auch noch den Feuerwehrhelm sowie ein funktionsfähiges Atemschutzgerät auf dem Rücken. Eine weitere Belastung kam durch das Tragen der Vollmaske und des Atmens dadurch hinzu. Das spiegelt genau die körperlich sehr starke Beanspruchung zum Beispiel bei einem Hochhausbrand wieder. Dabei kann es vorkommen, dass die Feuerwehrleute mit ihrer Ausrüstung zügig in höhere Etagen eilen müssen.

Nicht mal 24 Stunden nach dem Lauf in Köln nahm Hauptbrandmeister Christian Ruda beim ersten Tetraeder-Treppenlauf in Bottrop teil. Es galt am Sonntag, 30. August, eine Kombination aus 6.500 Metern Laufstrecke, 752 Treppenstufen und damit einen Höhenunterschied von circa 200 Metern zu bestreiten. Ruda meisterte diese Herausforderung in genau 57 Minuten und 28 Sekunden und gewann damit den Firefighter-Stairway-Run. Der ambitionierte Feuerwehrtaucher setzte sich unter rund 50 anderen Feuerwehrleuten durch. In voller Schutzkleidung und mit dem schweren Atemschutzgerät auf dem Rücken war es bei über 30 Grad Celsius Außentemperatur eine starke Belastung für ihn und die übrigen Teilnehmer.

„Der Wärmestau unter dem Helm, ist schon nach kurzer Zeit deutlich spürbar“, berichtet Christian Ruda über Erfahrungen mit dem Laufen in Schutzkleidung. Die Idee, bei solchen Wettbewerben mitzumachen, kam den Feuerwehrleuten im Zusammenhang mit dem Skyrun. Dieser Treppenlauf wird schon seit mehreren Jahren von der Düsseldorfer Feuerwehr Sportvereinigung veranstaltet. Auch beim „Himmelslauf“ kämpfen Feuerwehrteams aus ganz Deutschland, ausgerüstet mit schwerer Schutzkleidung, darum, die beste Zeit zu erreichen.

Die Brandbekämpfer steigern nicht nur durch diese Läufe ihre körperliche Fitness, die für den Feuerwehrdienst unerlässlich ist, sondern auch der Teamgeist wird gefördert. Alle Feuerwehrleute in Düsseldorf nehmen regelmäßig am Dienstsport teil. Beides sind wichtige Säulen für eine leistungsfähige Feuerwehr. „Wir investieren viel in das Training unserer Leute und können deshalb auch stolz sein, denn die Düsseldorfer Feuerwehrleute sind fit“, sagt Peter Albers, Chef der Düsseldorfer Feuerwehr.

Volker Paulat

Feuerwehrmänner aus Düsseldorf nehmen erfolgreich an anspruchsvollem Geländelauf in den Niederlanden teil

Am Samstag, den 24. Oktober 2015 hat sich um kurz nach 6 Uhr von FRW 4 eine Gruppe von neun Feuerwehrmännern auf den Weg Richtung Spaarnwoude in der Nähe von Amsterdam gemacht. Ziel der Reise war der sagenumwobene „STRONG VIKING RUN“.

Angeregt wurde die Aktion vom Kollegen Sosnik, der sich auch um den administrativen Teil der Anmeldung gekümmert hat und uns prompt für die weiteste Laufdistanz von 19 km gemeldet hat.

Am Veranstaltungsort angekommen galt es nach der Meldung die Laufausrüstung anzulegen. In unserem Falle haben wir uns aus praktischen Gründen für eine simple schottische Variante entschieden. Auch wenn die geografische Zuordnung nicht ganz korrekt ist, passt sie doch grundsätzlich zu dem Thema des Laufes und ist vor allem Matsch verträglich.

Bei dieser Art von Lauf steht nicht der Wettkampfdanke, sondern die Herausforderung im Vordergrund. Daher ist der Parcours mit einer Vielzahl (45) an Hindernissen ausgestattet, die überwiegend nur als Gruppe überwunden werden konnten.

Als Gruppe haben wir die Herausforderung angenommen. Unser Ziel war es als Gruppe geschlossen den Lauf mit allen Hindernissen zu bestehen und gemeinsam das Ziel zu erreichen.

So konnten wir nach gut 3 Stunden erschöpft und glücklich das Ziel erklimmen und den Applaus der Zuschauer sowie das „Zielbier“ genießen.

Neben Martin Sosnik (FRW 4/II) gehörten Kai Bergerhausen (FRW 4/I), Tobias Büker (FRW 4/II), Roman Lobov (FRW 4/II), Gregor Mönning (37/21), Patrick Rektor (FRW 8/I), Javier Rodriguez Manchado (FRW 4/II), Sebastian Schreiner (FRW 4/II) und Tobias Wortmann (FRW 4/I) der Gruppe an.

Zusammenfassend muss ich feststellen, dass der Lauf trotz der Strapazen nicht nur sehr viel Spaß gemacht hat, sondern uns als Gruppe zusammengeschweißt hat.

Es wird bestimmt nicht bei einem einmaligen Ereignis bleiben...

Der zweiteilige Film zum Lauf der Feuerwehrmänner ist auf YouTube unter folgenden Suchbegriffen abrufbar:

- Strong Viking Obstacle Run - Brother Edition - 24.10.2015 , Teil1
- Strong Viking Obstacle Run - Brother Edition - 24.10.2015 , Teil2

Gregor Mönning



Teilnahme der Ü 40 an den 20. inoffiziellen Deutschen-Hallenfußball-Meisterschaften in Bremerhaven.

Am Donnerstag, den 26. November 2015 folgte die Ü 40 der Feuerwehr Düsseldorf, der Einladung zur Teilnahme an den inoffiziellen Deutschen-Hallenfußball-Meisterschaften der Berufsfeuerwehren, nach Bremerhaven. Die Teilnehmer waren: Uwe Gülischer, Uwe Hermanns, Jacob Nobis, Mario Boes, Ulrich Klering, Jürgen Otto, Klaus Zübel, Kai Bergerhausen, Thomas Bußkönning, Andreas Krefta, Rudi Lange, Jochen Lange und Kurt Spanke. Die Fettgedruckten sind die aktiven Spieler

Am Turnier nahmen folgende Mannschaften teil:

Berlin, München, Bremerhaven, Hamburg, Hannover, Köln, Rostock, Magdeburg, Leipzig, Düsseldorf, Mülheim a.d. Ruhr. Die Mannschaft aus Essen hatte leider kurzfristig abgesagt!

Die Mannschaft der Feuerwehr Düsseldorf bestand zunächst aus elf Spielern, leider wurde, je näher der Termin kam, aus elf Spielern ganze sechs!!!! So dass der Organisator der Truppe Mario Boes und der Trainer Jochen Lange, vor einer fast unlösbaren Aufgabe. Trotz der widrigen Umstände sollte es aber aus Sicht unserer Ü40 ein gutes Ende nehmen. Zunächst traten wir am Donnerstag mit sechs Paaren und drei Singles die Reise mit dem Zug nach Bremerhaven an. Leider kam am Bahnhof die nächste Absage eines Mitspielers. Jochen Lange hatte wie immer für ein Super Catering gesorgt. Er hatte wohl mit einer längeren Zugfahrt gerechnet!!! Nach ca. fünf Stunden Fahrt trafen wir dann in Bremerhaven ein und wurden dort von den Kollegen in Empfang genommen und mit drei MTF zum Hotel gebracht.

Am Abend ging es dann zum letzten Restaurant vor Amerika, wo wir dann mit den Kollegen aus München zusammen trafen. Es war wie immer ein sehr netter Abend. Am Freitag begaben wir uns auf eine gebuchte Stadtrundfahrt mit einer Besichtigung des weltgrößten Containerhafens. Anschließend trafen wir uns nach einem gemeinsamen Weihnachtsmarkt-Rundgang, in einem Restaurant im Fischereihafen. Da unser Hotel direkt im Fischereihafen lag, konnte jeder selbst entscheiden wie lange er bleiben wollte. Leider kam am Freitag die nächste Absage eines Aktiven so dass tatsächlich nur noch sechs Spieler übrig blieben.

Am Samstag wurden wir dann nach einem kurzen Frühstück mit Bussen zur Sporthalle gebracht. Dort begrüßte uns der Amtsleiter der Feuerwehr Bremerhaven und es wurden die Pläne mit den Spielpaarungen verteilt. In der Gruppe A spielten: Köln, Leipzig, Magdeburg und Düsseldorf gegeneinander. Hier machte sich die perso-

nelle Unterzahl erstmalig bemerkbar! Die Reservebänke unserer Gegner waren fast zu klein während die Bank von Düsseldorf nur mit einem Reservespieler besetzt war. Von der Tribüne aus konnten einem diese sechs nur leidtun. Aber es soll nicht unerwähnt bleiben dass wir gegen Magdeburg nach 0:2 Rückstand noch 2:2 gespielt haben, gegen Köln (dem Titelverteidiger) die mit elf Spielern angereist waren leider 0:4 verloren haben und gegen Leipzig, die ebenfalls eine volle Reservebank hatten, leider knapp mit 0:2 verloren haben. So kamen wir als Gruppenletzte in die Ko-Runde um Platz 9-11.

In der Gruppe B spielten dann noch Bremerhaven, Berlin, Mülheim a.d. Ruhr und Hannover. In der Gruppe C spielten Hamburg, München und Rostock. Hier zeichnete sich schon ab wo der Weg der übrigen Mannschaften hinführte! Bis auf unsere Mannschaft hatten sich alle Mannschaften stark verjüngt. Ich kann nur als ehemaliger, Spieler und Betreuer der Ü40 bitten lasst das Team um Mario Boes und Jochen Lange nicht im Stich!!!! Lasst euch von den Teilnehmern erzählen was für eine super Veranstaltung die Deutsche-Hallenfußball-Meisterschaft ist und meldet Euch bei den Beiden. Wer sich gerne im zarten Alter ab 39 mit anderen Mannschaften messen möchte ist hier genau an der richtigen Stelle. Es soll natürlich nicht unerwähnt bleiben dass unsere tapfere Truppe die Trostrunde gewonnen hat. Wir spielen 3:0 gegen Mülheim und 1:1 gegen Rostock und wurden dadurch Gruppenerster. Hierzu kann man nur gratulieren.

Platz 7 und 8 belegten die Mannschaften aus München und Magdeburg

Platz 5 und 6 die Mannschaften aus Hannover und Hamburg

Platz 3 und 4 Köln und Berlin

Und Sieger im Endspiel wurde der Gastgeber Bremerhaven durch ein 2:0 gegen unseren Gruppengegner Leipzig.

Wenn man überlegt dass der Sieger und drittplatzierte Köln in unserer Gruppe war muß man noch mehr den Hut ziehen vor der Leistung unserer Mannschaft!!! Die Abendveranstaltung fand dann um 19 Uhr wiederum im Fischereihafen statt, so dass jeder nur über die Straße zu gehen brauchte um ins Hotel zu kommen. Am Sonntag traten wir dann gegen 12.30 Uhr die Heimreise an und waren eigentlich, nach den ganzen Absagen, zufrieden mit dem Tabellenplatz!! Wir hatten schon schlechtere Platzierungen! Im nächsten Jahr geht es am 25. November 2016 nach Hamburg! Es wäre für die Truppe Ü40 um

Mario Boes und Jochen Lange eine riesen Hilfe wenn sich noch der ein oder andere Spieler bereiterklären würde in dieser Mannschaft zu spielen!!! Aus Sicht der Feuerwehr Düsseldorf wäre es nach meiner Meinung ein

Armutszeugnis wenn die Mannschaft nur aus sechs Spielern bestehen würde!!!!

Mit sportlichem Gruß
Kurt Spanke

-
-
-
-
-
-
-
-
-
-

„Blaulicht trifft Bundestag“

Unter diesem Motto hat der Düsseldorfer Bundestagsabgeordnete Andreas Rimkus neben Angehörigen von den Johannitern, Maltesern, dem DRK, THW, OSD, der DLRG, Polizei, DFeuG auch eine Gruppe Düsseldorfer Feuerwehrleute zu einer viertägigen politischen Informationsfahrt vom 31.5. bis 3.6.2015 nach Berlin eingeladen.

Im Düsseldorfer Hauptbahnhof begrüßte Philipp Tacer (wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Herrn Rimkus) die Teilnehmer vor der Fahrt im ICE nach Berlin und begleitete die gesamte Reise. Das Bundespresseamt stellte in Berlin einen Bus mit Reiseleitung zur Verfügung. Neben zwei Stadtrundfahrten wurden auch auf allen Fahrten

zwischen den Programmpunkten die Sehenswürdigkeiten, Szeneviertel, geschichtliches und politisch interessantes nähergebracht. Berliner Humor kam dabei aber auch nicht zu kurz. Bereits am Abend des Anreisetages traf sich Herr Rimkus mit der Gruppe zum Kennenlernen und es konnten interessante Gespräche geführt werden.

Das vorbereitete Programm war dicht getaktet und startete am ersten Morgen bereits um 8 Uhr am Hotel. Bundestag, Bundeskanzleramt, Forschungs- und Gedenkstätte Normannenstraße, Berliner Abgeordnetenhaus und Auswärtiges Amt waren die wichtigsten Programmpunkte. In allen Einrichtungen wurden neben

Führungen und Informationsgesprächen auch viele Fragen beantwortet. Vorher standen immer wieder, teilweise aufwändige, Sicherheits-Checks an. Informationen über die Arbeit des Bundestages gab es auf der dortigen Besuchertribüne. Dadurch konnte der sonst nur aus dem Fernsehen bekannte Plenarsaal aus der Nähe betrachtet werden. In den Sitzungswochen finden dort donnerstags und freitags Plenarsitzungen statt, welche zuvor innerhalb der Fraktionen und Ausschüsse vorbereitet werden. Anschließend stellte Herr Rimkus seine Arbeit in den Fachgebieten Verkehr, digitale Infrastruktur, Arbeit und Soziales vor. Ein wichtiges Anliegen war ihm außerdem den Teilnehmern für ihre besondere Arbeit zu danken, insbesondere in außergewöhnlichen Situationen wie durch den Orkan Ela im letzten Jahr. In anschließenden Gesprächen konnte mit Herrn Rimkus über aktuelle Themen, z.B. dem Tarifeinheitsgesetz, diskutiert werden. Den Abschluss des Besuchs bildete die Besichtigung der eindrucksvollen Kuppel des Reichstags. Das von den Berlinern Waschmaschine genannte Kanzleramt beeindruckt durch seine Architektur und künstlerische Ausgestaltung. Beispielsweise wurde der innere Eingangsbereich vom Düsseldorfer Künstler Markus Lüpertz gestaltet. Die Wandfarben dort stellen die klassischen Tugenden dar. Dabei steht hier Grün nicht für die Hoffnung, sondern für die Klugheit. Von den dort ausgestellten Gastgeschenken gehört zwar jedem deutschen Staatsbürger ein Achtzigmillionstel, leider durften wir unseren Anteil aber nicht mitnehmen. Während unseres Besuchs fanden gleichzeitig die Vorbereitungen für ein Treffen der Bundeskanzlerin mit den Herren Hollande und Juncker statt.

Beim Bericht einer ehemaligen DDR-Bürgerin in der Forschungs- und Gedenkstätte Normannenstraße (ehem. Stasi-Zentrale) wurde das Überwachungssystem des MfS der DDR, sowie der Umgang mit Systemkritikern erschreckend eindrucksvoll erläutert. In der dortigen Ausstellung sind neben dem ehemaligen Büro von Erich Mielke viele Dokumente, Fotos, Überwachungsprotokolle und Objekte ausgestellt. Im ehemaligen Preußischen Landtag befindet sich, nach einer wechselvollen Geschichte zwischen Demokratie und Diktatur, heute das Abgeordnetenhaus Berlin. Es ist das Landesparlament von Berlin, vergleichbar mit dem Landtag in anderen Bundesländern. AA = „alles anders“ bezeichnete eine Mitarbeiterin des Auswärtigen Amtes die dortige Arbeit. Sie erläuterte anschaulich aus eigener Erfahrung die vielfältigen Aufgaben der Mitarbeiter. Besonders bemerkenswert ist, dass dort fast alle Mitarbeiter der sogenannten Rotation unterliegen und alle vier Jahre ihren Einsatzort weltweit wechseln müssen. Am letzten Abend war Berlin bei einer Schiffstour auf der Spree noch einmal aus einer anderen Perspektive zu erleben.

Die Zusammensetzung dieser Gruppe ermöglichte auch den Austausch von Informationen und Erfahrungen zwischen den Teilnehmern aus verschiedenen Fachrichtungen. Einblicke in die politische Arbeit, informative Vorträge, angeregte Diskussionen und viele Eindrücke von Berlin ließen diese vier Tage wie im Fluge vergehen. Herrn Rimkus noch mal vielen Dank, dass er diese besondere Tour ermöglichte. Die Teilnehmer dieser Blaulichttour waren sich einig: Berlin ist eine Reise wert!

Dirk Brokatzky



Dankschreiben

Liebe Feuerwehr Düsseldorf,

ich möchte nur kurz zum Ausdruck bringen, wie großartig ich Ihre Arbeit finde und wie sehr mich auch die Rettungseinsätze für Tiere immer wieder beeindrucken. Sie scheuen weder Mühen noch Gefahren, um jedem Lebewesen in Not zu helfen - das verdient alle Bewunderung und allen Respekt.

Persönlich habe ich außerdem mehrfach Hilfeinsätze bei meinen betagten Eltern miterlebt und war immer dankbar für die stets freundliche, einfühlsame und kompetente Zuwendung. Für Ihre so immens wichtige (und sicher oft auch belastende) Arbeit wünsche ich von Herzen jeden erdenklichen Erfolg.

Gut zu wissen, dass es die Feuerwehr Düsseldorf gibt!

Das wollte ich Ihnen gerne einmal ,schriftlich geben.

Dr. Angela S.

28. Oktober 2015

Berufsfeuerwehr Düsseldorf
- Öffentlichkeitsarbeit -
z. H. Herrn Engels
Hüttenstraße 68
40215 Düsseldorf

Sehr geehrte Damen und Herren,

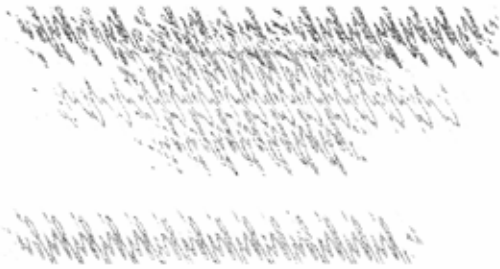
Notärzte und Rettungssanitäter erhalten selten ein Feedback über die geleistete Arbeit die sie tagtäglich erbringen und das möchte ich hiermit zum Ausdruck bringen und Danke sagen:

Am 19.10.2015 gegen 4.10 Uhr waren mein Mann und ich mit dem Taxi auf dem Weg zum Hauptbahnhof um eine Busreise nach Berlin zu machen. Mein Mann erlitt plötzlich und unerwartet während der Fahrt einen Herzinfarkt. Dank der schnellen Hilfe des Taxifahrers, der sofort anhielt, sowie dem schnellen telefonischen Erreichens der Notrufzentrale um 4.14 Uhr erschien um 4.18 Uhr der Notarzt (1 NEF-01) und das Rettungsteam (1-RTW-02) am Einsatzort Corneliusstraße und versorgte meinen Mann mit Hilfe eines Defibrillators und riefen ihn damit wieder ins Leben zurück. Sie setzten ihn noch an Ort und Stelle in das künstliche Koma. Sie kämpften hochengagiert um das Leben meines Mannes. Dafür bin ich Ihnen so dankbar.

Nach der Übergabe des Notarztes und des Rettungsteams an das Team der Uniklinik Düsseldorf, die unmittelbar daraufhin meinen Mann auf der Intensivstation weiter behandelt haben, konnte das Leben meines Mannes gerettet werden. Nach zähem Bangen und Zittern geht es meinem Mann, dank Ihrer Rettung, jetzt den Umständen entsprechend gut.

Ich würde mich freuen, wenn das Dankeschreiben die zuständigen Personen erreichen würde, um zu zeigen, dass der intensive Notarzteinsatz bei einem so ernsten Fall von Erfolg gekrönt war.

Mit den herzlichsten Grüßen im Namen der ganzen Familie



Feuerwehr Düsseldorf
 Presseabteilung z. Hd. Herrn Engels
 Hüttenstr. 68
 40215 Düsseldorf

16.10.2015

Sehr geehrter Herr Engels,

wie ich Ihnen telefonisch zugesagt habe, berichte ich kurz über einen äußerst positiven Einsatz der Feuerwehr im Düsseldorfer Flughafen, Gate B 51.

Das Boarding für den Flug X3 4104 nach Heraklion war für ca. 5:20 Uhr angekündigt, als mir „flau“ wurde. Irgendwie fühlte ich mich nicht wohl, hatte „Beklemmungen“ und ein „Ziehen“ im Brustbereich.

Ich fragte einen Polizisten, wo der nächste Arzt sei, der meinen Blutdruck messen könne. Nach kurzem hin und her und der Diskussion über meinen „Zustand“, wurde der „Officer“ immer grösser, wuchs quasi über sich hinaus, schaute dann aus mindestens zwei Meter Höhe auf mich herab und sagte in strengem, sehr offiziellem Ton: „Junger Mann, Gesundheit geht vor Reisen! Ich rufe jetzt die Feuerwehr mit Notarzt. Die sollen entscheiden, was mit ihnen los ist. Setzen sie sich da hin und warten“.

Abgesehen davon, dass er mich als Alt-68er mit „Junger Mann“ ansprach, was offensichtlich schon einen ersten Genesungsschub auslöste, duldete seine Gestik und Mimik keinen Widerspruch.

Das „Großaufgebot“ der Feuerwehr war in kürzester Zeit am Einsatzort, also bei mir. Ich hatte den Eindruck, ich sei der wichtigste und gleichzeitig kränkste Mensch im gesamten Flughafenbereich. Alle kümmerten sich sofort um mich, ein eingespieltes Team legte mir hunderte von Anoden und Kathoden an, vermassen meinen Blutdruck, checkten meine Pupillen. Für den wohl notwendigen „Aderlass“ wurde quasi eine Privatklinik um mich herum aufgebaut, denn Zuschauer waren wie aus dem Nichts genug da. In meinem ganzen Leben haben sich noch nie so viele „Medizinmänner“ gleichzeitig um mich gekümmert.

Aus dem wirklich tollen und gut eingespielten Team stach ein Herr Küpper besonders hervor. In seiner frischen aufgeschlossenen Art strahlte er so viel Souveränität und Vertrauen aus, dass man sicher sein konnte, dass alles halb so schlimm ist und die Welt bald wieder in Ordnung sei. Er hat alles was man mit mir anstellte sehr nachvollziehbar erklärt, geduldig auf meine mit Sicherheit dummen Fragen geantwortet und mich beruhigt, dass der Blutdruck von 180 zu 120 mit zwei Einheiten „Nitro“ bald wieder im Normbereich sei. Ich würde Herrn Küpper als vorzeigbaren, idealtypischen Sanitäter bezeichnen, der nicht nur der Feuerwehr alle Ehre macht, sondern gleichzeitig ein Vorbild für seine jüngeren Kolleginnen und Kollegen ist. Die Feuerwehr kann sich glücklich schätzen, einen derart fähigen Mitarbeiter in ihren Reihen zu haben!

Während der gesamten „Prozedur“ habe ich mich beim kompletten Team sehr gut aufgehoben und stets sehr sicher gefühlt. Das schließt den nachfolgenden Krankenhausaufenthalt mit den betreuenden Ärzten und Schwestern ausdrücklich mit ein.


Nachsatz 1: Wie sie sich sicherlich vorstellen können, wäre ich lieber gesund und munter nach Heraklion geflogen und hätte die Bekanntschaft des Feuerwehrteams nicht gemacht. Dennoch war die Entscheidung richtig. Denn auch mir ist bewusst geworden, dass „Gesundheit vor Fliegen geht“.

Nachsatz 2: Ich habe mich am nächsten Tag sofort in die Klinik meines Vertrauens begeben. Dort hat man mich quasi von oben bis unten durchgecheckt und alle möglichen Tests gemacht. Mein Blutdruck ist wieder normal und ein Herzinfarkt sowie eine Lungenembolie konnten ausgeschlossen werden.

Meine Frau und ich freuen uns auf die nächste Reise nach Kreta, dann hoffentlich ohne Feuerwehreinsatz!

Noch einmal vielen Dank für die geleistete Arbeit. Ich wünsche ihnen für die Zukunft ausschließlich Gesundheit. Gesundheit ist zwar nicht alles, aber alles ist nichts, ohne sie.

Mit freundlichen Grüßen



Ein Stempelbild
für euch



Liebe Feuerwehr !

Vielen Dank für den tollen Vormittag
am letzten Samstag !

Ich hatte sooo viel Spaß und
hab viel gelernt. Vom Leiterwagen
aus konnte ich meinen Kindergarten
sehen und das Spritzen mit dem
Schlauch fand ich super !

Ich freu mich schon auf's nächste
mal...

Piet

Bild

30. Jan. 1995

12.31 Uhr: Rhein erreicht 10 Meter



Dr. Henning Frieg

Katastrophen-Chef:

„Wittlaer nicht zu halten!“

Von HORST EILERT
Der Rhein steigt. Unaufhaltsam. Gestern mittag um 12.31 Uhr kletterte die schmutzig-trübe Flut in Düsseldorf auf den Pegelstand von genau 10,00 Meter, legte stündlich einen Zentimeter zu. Um Mitternacht waren schon 10,10 Meter erreicht. Umweldexerent Dr. Henning Frieg: „Wenn das so weiter geht, können wir Wittlaer nicht mehr halten!“

Frieg ist Chef des „Stabes für Außergewöhnliche Ereignisse“ (SAE): „Unsere Altstadt ist erst ab elf Meter in Gefahr. Doch für Wittlaer und Benrath reichen schon 10,30 Meter!“

Eine Marke, die der Rhein heute morgen um 5 Uhr vermutlich überschritten hat. Schon gestern ab 16 Uhr wurde damit begonnen, die B8 im Bereich Wittlaer zu räumen. Für Evakuierungsmaßnahmen stehen

unter anderem in der Schule an der Adlerstraße Unterkünfte für 600 Menschen bereit.

Dramatisch die Lage im Düsseldorfer Hafen. Frieg: „Er säuft langsam aber sicher ab, ist für den allgemeinen Verkehr gesperrt. Gas, Wasser, Strom haben wir bereits abgedreht.“

Über 300 Helfer kämpften gestern an der Düsseldorfer Hochwasserfront, darunter 80 Soldaten der

Bundeswehr, die in Himmelgeist Sandsack-Barrieren errichteten. Frieg: „Bislang haben wir 200 Tonnen Sand angefahren, rund 17000 Säcke abgefüllt.“

Polizei und Hipos gehen jetzt mit Anzeigen gegen Schaulustige vor. Die Gaffer behindern die Arbeiten vor Ort, einige ritten gestern sogar hoch zu Roß über die Deichkronen, gefährdeten so die Haltbarkeit der Dämme.

Hochwasser! Im Tunnel gingen die Lichter aus

exp Düsseldorf — Es passierte gestern nachmittag kurz vor 16 Uhr: Stromausfall im Rheinufertunnel. Ein paar Augenblicke war es zappenduster in der Röhre, dann ging die Notbeleuchtung an.

Feuerwehreinsetzleiter Dieter Seiter: „Durch das Lüftungssystem ist Wasser eingetreten und in den Traforaum an der

Dammstraße gelaufen. Wir mußten 25 000 Liter abpumpen.“ Um 17.55 Uhr sperrte die Polizei die Bundesstraße 8 im Düsseldorfer Norden ab. Ein Sprecher: „Zu gefährlich für die Autofahrer.“ Imtraud Beck (50), Chefin des Traditionslokals „Brand's Jupp“ in Wittlaer: „Noch ein paar Zentimeter, und das Wasser steht bei uns im Restaurant.

Die Terrasse ist schon längst überflutet.“

In Himmelgeist haben die ersten Bewohner freiwillig ihrer Häuser verlassen, sind zu Freunden gezogen. Seiter: „Eine reine Vorsichtsmaßnahme, noch keine behördlich Evakuierung.“ Heute soll der Rheinpegel 10,40 Meter erreichen — 8 Zentimeter mehr als 1993.



Stromausfall im Tunnel: Feuerwehrleute auf dem Dach der Röhre.

Stadt übernimmt Erkrather Löschgruppe

Unterbach: Die Feuerwache bleibt

Unterbach. Die Stadt Düsseldorf übernimmt die Feuerwache an der Gerresheimer Landstraße mit 19 Wehrleuten und zwei Fahrzeugen von der Nachbarstadt Erkrath. Das beschloß gestern der Ausschuß für Öffentliche Einrichtungen. Hintergrund: Erkrath zentralisiert seine Feuerwache, wollte die 95 Jahre alte Löschgruppe Unterfeldhaus/Unterbach auflösen.

Die nächstgelegenen Feuerwachen in Gerresheim, Garath oder Flingern wären zu weit entfernt: Neun bis 14 Minuten hätte es gedauert, bis die Fahrzeuge in Unterbach wären – selbst mit Martinshorn und Blaulicht. „Das kann man nicht hinnehmen“, so Dezerent Henning Friege.

Bisher hatte die Stadt Erkrath die auf Düsseldorfer Gebiet liegende Wache vom Liegenschaftsamt gemietet – für 61 500 Mark im Jahr. Die Einnahme fällt jetzt weg, „das müssen wir anderswo einsparen“, so Friege. Möglicherweise will die Stadt einen Teil des Grundstücks verkaufen.

Damit steigt die Zahl der Freiwilligen Wehrmänner in Düsseldorf auf 193. Sie unterstützen bei Großbränden nicht nur ihre Kollegen von der Be-



Dezerent Dr. Henning Friege: Feuerwehr in Unterbach muß sein.

rufswehr – sie sind auch für den Katastrophenschutz zuständig. „Aus dieser Aufgabe zieht sich der Bund jetzt leider zurück“, so Friege. Da kommen die 19 Feuerwehrmänner aus Erkrath gerade recht. Jetzt will die Stadt testen, wie schnell die Männer von der Gerresheimer Landstraße am Brandort sind.

Die Übernahme ist zunächst bis Ende 1997 befristet. Dann sollen die Politiker entscheiden, wie es mit der Wache weitergeht. **has**

Atemschutzübungszentrum

Die Feuer- und Rettungswache in Garath mit angeschlossener Feuerweherschule an der Frankfurter Straße nimmt im Februar eine neue, hochmoderne Atemschutzübungsstrecke mit Brandsimulationsanlage in Betrieb. Rund vier Millionen Euro investierte die Stadt für das Projekt. Oberbürgermeister Thomas Geisel wird das Bauwerk am Dienstag, 16. Februar, der Feuerwehr im Rahmen einer Veranstaltung offiziell übergeben.

Sonderfeuermelder in 2016

Ein Kampfmittelfund am 11. November auf der Schlosstraße stellte die Feuerwehr Düsseldorf vor eine neue Herausforderung. Zum zweiten Mal in der Geschichte der Feuerwehr musste wegen einer Bombenentschärfung das Vinzenz-Krankenhaus und gleichzeitig ein Seniorenheim evakuiert werden. Acht Patiententransportzüge wurden aus NRW angefordert, um die rund 300 Menschen aus dem Krankenhaus und Seniorenheim zu Evakuieren sowie anschließend wieder zurück zu führen. Neben der Berufsfeuerwehr waren nahezu alle Gruppen der Freiwilligen Feuerwehr im Einsatz, um diese logistische Meisteraufgabe zu bewältigen. Einfach einen kurzen Bericht im Feuermelder abdrucken würde der Arbeit nicht annähernd gerecht. Daher erscheint auf Wunsch der Amtsleitung Anfang 2016 eine Sonderausgabe des Feuermelders, der sich ausschließlich mit diesem viertägigen Einsatz befasst.

70 Jahre NRW

Das Land Nordrhein-Westfalen feiert 2016 70-jähriges Bestehen. Dazu wird es in Düsseldorf vom 26. bis 28. August verschiedene Feierlichkeiten geben. Während freitags die offizielle Eröffnungsfeier stattfindet, werden am Samstag und Sonntag in der ganzen Stadt Bühnen und Ausstellungen sein. Samstag findet das Fest von 11 bis 22 Uhr statt, am Sonntag von 11 bis 19 Uhr. Auf der Kirmeswiese in Oberkassel wird neben zahlreichen anderen Veranstaltungen auch eine Blaulichtmeile präsentiert. Dort stellen sich alle Organisationen, Behörden und Vereine rund um das Thema Sicherheit der Bevölkerung vor. Die Teilnehmer kommen dabei nicht nur aus Düsseldorf. Der größte Teil wird landesweit anreisen. Wegen der hohen Besucherzahl an den Tagen wird sich die Feuerwehr Düsseldorf nur in einem kleinen Umfang präsentieren. Hauptsächlich werden unsere Kapazitäten für die Sicherung der Veranstaltung zurückgehalten bzw. eingebunden.

IMPRESSIONEN ZUM KAMPFMITTELFUND
AM 11. NOVEMBER



Impressum:**Herausgegeben**

von der Landeshauptstadt Düsseldorf

Feuerwehr und Rettungsdienst

Verantwortlich:

Peter Albers

Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz

Redaktion:

Heinz Engels, Hans Jochen Hermes

Textbeiträge:

Peter Albers, Marc Pohle, Margot Dippe, Heinz Engels, Volker Paulat, Tobias Schülpen, Dr. Ulrich Cimolino, Tim Böing, Benedikt Haufs, Wilfried Birnbaum, Gregor Mönning, Kurt Spanke, Carsten Hahn, Jasmin Abel, Daniel Mehring, Marvin Wolf, Dirk Brokatzky, Hans Jochen Hermes

Fotos:

Dr. Ulrich Cimolino, Margot Dippe, Jürgen Truckenmüller, Hans Jochen Hermes, Thomas Hußmann, Wilfried Birnbaum, Dirk Brokatzky, Feuerwehr Düsseldorf

Layout:

Hans Jochen Hermes